

Der Lindenhof im Wandel der Zeit.

Vorgeschichte

Um 1910 baute der Schnitzler und Jäger Victor Huggler wohl absichtlich etwas abseits, zwischen grossen Lindenbäumen versteckt, eine kleine Beiz.

Die Familie auf dem Sonntagsspaziergang oder ein verliebtes Pärchen fanden diese Beiz nach kurzer Wanderung auf schmalen Pfad. Bald war es bekannt für saftigen Rehpfeffer und riesigen Kuchenstücken mit Waldbeeren. Oft sei es aber so gemütlich gewesen, dass gewisse Gäste zu müde waren, um noch nach Hause zu gehen. Anfänglich begnügte man sich auf dem Heustock nebenan in der kleinen Scheune. – Doch bald ergab sich das Bedürfnis für einfache Fremdenzimmer. Dies war der Anfang der Pension Lindenhof

Die Gartenbauschule und Gärtnerinnenlehranstalt Brienz

1917 gründete Fräulein Hedwig Michel die Gartenbauschule und Gärtnerinnenlehranstalt Brienz. Die Schule war pachtweise während fünf Jahren im Chalet „Bettina“ an der Schulhausstrasse untergebracht.

Ab 1922 wurde die Besetzung Lindenhof durch Carl & Hedwig Fotsch – Michel schrittweise käuflich übernommen und die Schule wurde vom Dorf ins «Tal» verlegt.

Ende der zwanziger, Anfang der dreissiger Jahre besuchten pro Lehrgang 15 – 20 Schülerinnen die Schule, was einem durchschnittlichen Schülerinnenbestand von gegen 60 jungen Auszubildenden nachkam. Das Angebot der Schule umfasste neben der zweijährigen, bereits eine 3 jährige Ausbildung zur Gärtnerin, sowie Semester- und Jahreskurse. Die staatlich anerkannten Diplome der Gartenbauschule Brienz, eröffneten manch junger Berufsfrau einen guten Einstieg ins Berufsleben. Aus dem Schülerverzeichnis 1931 kann man entnehmen, dass der gute Ruf der Schule nun sogar über die Landesgrenzen hinaus bekannt war, besuchten doch junge Töchter aus Den Haag, Wien, Budapest, Mockenwagen (Württemberg), Konstanz (Schlesien) die Schule.

Die Hochblüte der Schule wurde während den Kriegsjahren erreicht. Im Sinne der Landesverteidigung war es wichtig, genügend gut ausgebildete Gärtnerinnen, im speziellen im Fachbereich Gemüse, zur fachlichen Hand zu haben. Für die „Brienzer“ Gärtnerinnen wurde sogar ein eigens ins Leben gerufener Verein, gegründet.

Das Ende der GGB Gartenbauschule und Gärtnerinnenlehranstalt Brienz wurde schon kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges eingeläutet. Die Schülerzahlen nahmen sehr stark ab und schleichend begann sich das Ende abzuzeichnen. Anfang der Fünfzigerjahre musste die Schule mangels Nachfrage des Gärtnerinnenberufes geschlossen werden.

1950 - die Besetzung Lindenhof mit Parkanlage wurde in eine Pension umgewandelt, in welcher Gruppen von jungen Deutschen aus dem kriegsversehrten Deutschland wochenweise beherbergt und bewirtet wurden. Wir nannten diese Gruppen die «Bochumer», mit Hinweis auch das Ruhrgebiet, woher die meisten stammten.

Von der Pension zur «Hostellerie Lindenhof».

1964 – Übernahme des Lindenhofs durch Haymo und Heidi Fotsch – Wermuth.

In den Jahren 1965 bis 1967 wurde das Hauptgebäude von diversen Anbauten befreit und Arbeitsabläufe aus Zeiten, wo mehr gute Geister als Gäste zum guten Ton gehörten, soweit als möglich behoben.

Neubau Haus „Mühlebach“ im 1965 und 1967 Haus „Seeterrasse“ waren im Lindenhof zugleich der Startschuss und Beitritt zur Kooperation „Club kinderfreundlicher Schweizer Hotels“.

1969 Neubau der „Brienzerstube“ und 1972 Neubau des Hallenbades – erstes Hallenbad im östlichen Berner Oberland - dürfen als weitere Meilensteine in der Geschichte des Lindenhofs bezeichnet werden.

Einem laufenden touristischen Wandel ausgesetzt - In dieser Zeit veränderte sich auch die Zusammensetzung der Lindenhofgäste doch recht markant. In den vergangenen Jahren nahm die Zahl jener Gäste – „die das Besondere suchen“ – markant zu. Die Erlebnishotellerie boomte und deshalb wurde im 1997 ein weiterer Meilenstein in der Lindenhofgeschichte realisiert – das kleine Erlebnisrestaurant LUNA, mit speziellen Showeffekten, sowie das Spezialzimmer Venus, mit der Möglichkeit mit dem Bett mittels Motorantrieb auf eine grosse Terrasse zu fahren und je nach Wetterlage unter dem Sternenhimmel zu übernachten.

Rückschläge, Stürme und Unwetter

Im Februar 1990 fegte der Orkan `Vivian` durch halb Europa. Die Parkanlage des Lindenhofs wurde sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Bild am Tag danach konnte einem wirklich nur Tränen in die Augen jagen, denn die Zahl der umgestürzten und entwurzelten Bäume – dies war ein sehr trauriger Anblick.

Der 25. Dez. und der 26. Dez. 1999 waren rabenschwarze Tage in der Geschichte des Lindenhofs. Der Orkan `Lothar` fegte mit unbändiger Kraft durch die Schweiz, riss Bäume und Leitungen um und deckte Hausdächer ab. Der Hotelpark zeugte ein Bild der Verwüstung und die Libanonzeder (*Cedrus libanii*), ein Baum über welchen ich mit meinem Vater immer wieder gesprochen und diskutiert habe, wurde geköpft und in dieser Nacht starb nach kurzer, schwerer Krankheit Haymo Fotsch – Wermuth.

Die Unwetter von 2005, welche Brienz sehr stark in Mitleidenschaft gezogen haben (halb Brienz war im Schlamm, Geröll und Schutt des Trachtbachs und des Glyssibachs versunken), hat den Lindenhof mindestens wirtschaftlich recht zugesetzt. Mitten in der Hochsaison Ende August 2005 mussten wir das Hotel infolge längerem Stromunterbruch schliessen und die Gäste nach Hause schicken.

Den „Kopf nicht in den Sand stecken“ - dieser Weisheit von Haymo Fotsch – Wermuth nachfolgend übernahm der Sohn Christian Fotsch - Eicher als „Hüttenwart“ die Hotel Lindenhof AG. Der Betrieb wurde in den nachfolgenden Jahren sehr stark ausgebaut und erneuert. Der Lindenhof entwickelte sich in jenen Jahren zu einem Hotelbetrieb mit speziellen Themenzimmern.

Tourismus wohin?

Wenn man so in der letzten Zeit dem Drang zum Natürlichen folge leistet und die Angst vor der rapid zunehmenden Umweltverschmutzung verfolgt, macht man sich ganz unwillkürlich auch Gedanken über die Vorstellungen und Wünsche unserer Gäste an ihre Ferienzeit, Ferienort und Unterkunft. Wohl bringen Meinungsforschungsinstitute ganze Seiten feinsäuberlich aufgelistete Trends bis ins Jahr 2020. Was aber ein normal verdienender Gast für sein Feriengeld bekommt ist daraus nicht ersichtlich.

Der zufriedene Gast ist für uns deshalb besonders wichtig. Lob hören wir zwar gerne, andererseits haben wir immer wieder etwas dazuzulernen, als Wegweiser für den einzuschlagenden Weg.

Viele gehen in die Ferien und kommen gestresst wieder zurück. Oft ist die lange Reise, das veränderte Klima oder die ungewohnte Ernährung daran schuld.

Dies fängt zu Hause an oft rätselt man ja bereits bei den Vorbereitungsarbeiten, ob man nun wirklich für die Ferien alles eingepackt hat. So kommt es, dass oft riesige Mengen an Kleidern und sonstigen Utensilien mitgeschleppt werden. Dabei muss man zuerst alles richtig auswählen, sorgfältig einpacken, damit es wieder kunstgerecht ausgepackt werden kann.

Das Kochgeschirr kann man zu Hause lassen, denn auf jedem Ausflugsberg hat es ein kleineres oder auch grösseres Gasthaus. Ja mit der Feriengarderobe hat es so seine Tücken. Die Wetterkarte und ihre Kleider unter einen Hut bringen – dies können wir leider nicht beeinflussen. Bei uns bestehen aber keine Kleidervorschriften.

Der Lindenhof heute

Bei uns ist alle Tage kein Alltag – und deshalb freuen wir uns, Ihnen mit einem vielfältigen Angebot die schönsten Tage des Jahres so weit wie nur möglich angenehm zu gestalten.

Brienz ist eine Siedlung aus alter Zeit. Der Namen, damals noch Briens genannt, taucht 1146 erstmals in alten Chroniken auf. Ende des 18. Jahrhunderts entdeckten die ersten Touristen unser romantisches Berg-Tal am magischen See. Damals erreichte man Brienz nur per Postkutsche oder über den Seeweg. Bereits in den frühen Tagen des aufkommenden Tourismus, besuchten Grössen wie Goethe, Uhland, Lord Byron, wie auch in späteren Jahren der Astronaut John Glenn, der amerikanische Präsident Nixon oder auch Kofi Anan, sowie weitere Persönlichkeiten aus der Finanzwelt, Film oder der Politik unseren schönen Ort.

In den vergangenen Jahren ist die touristische Landschaft in der Schweiz sehr stark durchgerüttelt worden. Veränderte Feriengewohnheiten, höhere Ansprüche, immer kurzfristige Buchungen, gesetzliche Auflagen welche erfüllt werden müssen, zusätzliche Abgaben wie die TFA (Tourismusförderungsabgabe), erhöhte Kurtaxe, zusätzliche (Gratis-) Dienstleistungen, die Energiefrage und und - und dies bei eher sinkenden oder mindestens stagnierenden Erträgen.

Der Tourismus und die Hotellerie werden in der Schweiz – anders als in unserem östlichen Nachbarland – vom Staat nicht subventioniert und müssen deshalb kostendeckend arbeiten. Der Lindenhof hat ein tolles und aufgestelltes Mitarbeiterteam, welches jeden Tag (und Nacht) von Montag bis Sonntag da ist, damit Sie sich als Gast bei uns wohl fühlen können.

Wir beschäftigen in der Hochsaison gut 25 Mitarbeiter/Innen, davon im Durchschnitt der vergangenen Jahre 4 Auszubildende – welche auch einen fairen Lohn verdienen möchten.
In unseren Nachbarländern verdient übrigens ein ausgebildeter junger Koch in etwa gleichviel Lohn, wie bei uns in der Schweiz der Lehrling nach dem 2. Lehrjahr. Auch diese Relationen müssen im Blick gehalten werden.

Der Lindenhof ist ein traditioneller Hotelbetrieb mit einem in der 3* Stern Kategorie überdurchschnittlichem Angebot. Die Lage, mit Blick auf den See und die umliegenden Bergketten ist einmalig. Als Mitglied der Hotelkooperation Garten Hotels Schweiz GHS

unsere Parkanlage – NaturWellness – mit dem wertvollen und gepflegten Baumbestand braucht keine Konkurrenz zu scheuen.

Der Lindenhof hat sich in den vergangenen 95 Jahren immer wieder den veränderten Anforderungen gestellt, ohne aber jede kurzfristige Modeströmung mitmachen zu wollen oder auch nicht zu müssen. Wir tätigen unseren Möglichkeiten entsprechend laufend Investitionen – welche Ihnen als Gast einen Mehrwert bieten soll. Zusammenfassend darf gesagt werden - Wir investieren in die Zukunft

Brienz – eine Region mit nachhaltigen Zukunftschancen.

Ein herzliches „Hoppid“ vom Lindenhof
Wir freuen uns, dass Sie sich für unser Hotel interessieren
Gerne möchten wir Sie bei uns begrüßen und verwöhnen.

Un „Hoppid“ chaleureux du Lindenhof
Nous notons avec satisfaction votre intérêt pour notre hotel
Nous tenons à vous accueillir et nous souhaitons veiller à votre bien-être.

A warm „Hoppid“ from the Lindenhof
We are delighted that you show interest in our hotel
We look forward to welcoming you and to have the honour of treating you personally. .

Wir Lindenhöfler freuen uns, die **95.** Saison des Lindenhofs im Besitze der Familien Fotsch in Angriff nehmen zu dürfen. Wir hoffen, vielen Erholung suchenden Gästen einen möglichst individuellen und unvergesslichen Aufenthalt anbieten zu dürfen.

*„Seit bald einhundert Jahren schaust du auf den See
Ein altes, strahlendes Mädchen mit wenig Wimperntusche
Viele andere Betriebe übertünchen das mit Schminke“.*

*„Lindenhof, altes Mädchen, ich mag dich wie du bist
Du kannst mich nicht umarmen, doch ich spüre, dass du uns liebst.
Lindenhof, altes Mädchen du weisst was wirklich zählt“.*

(Nach dem Lied „Hamburg – altes Mädchen“ von Freddy Quinn)

Christian Fotsch „Hüttenwart“
Lindenhof im Frühjahr 2017